

## PJ-Evaluation

### Herbst 2014 - Frühjahr 2015

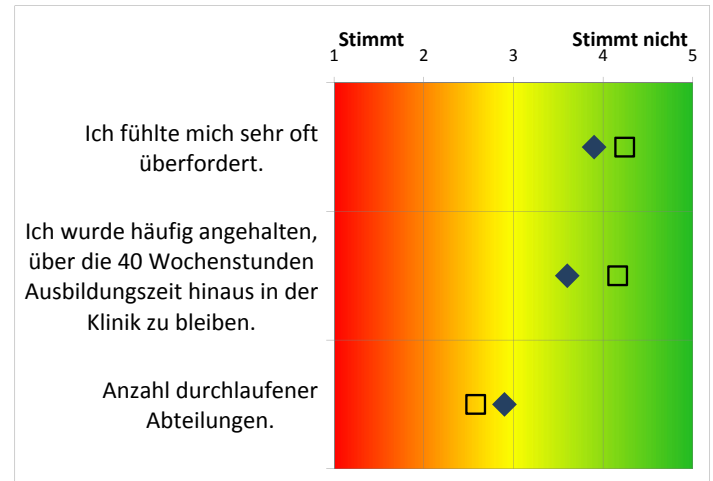
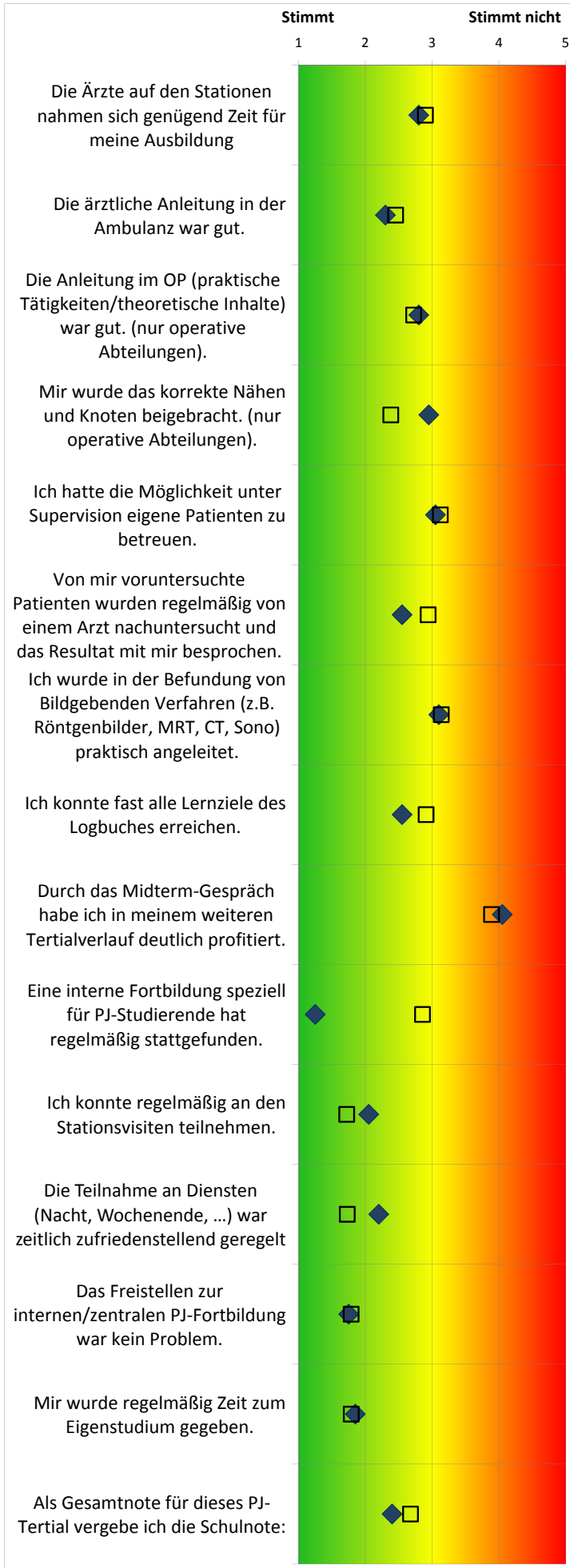
Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

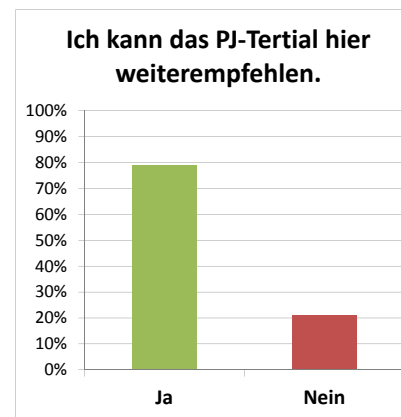
- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.



◆ Mittelwert Abteilung der Klinik

□ Mittelwert aller Chirurgischen Abteilungen



N= 19

	<b>Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen ....</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen ...</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
<b>Student 1</b>	sehr gute PJ-Fortbildungen, wo man viel für den zukünftigen Beruf sowie fürs Staatsexamen lernen/ wiederholen kann	PJ-Fortbildung; selbstständige Betreuung der Patienten in INA; die Möglichkeit das Selbststudium zu organisieren	-	-
<b>Student 2</b>	tolles Team, im OP viel gelernt	gute Stimmung im Team, im OP viel gelernt, die Oberärzte u. der Chefarzt erklären viel	Aufgabenzuteilung durch Assistenzärzte meist nur Blutabnehmen	-
<b>Student 3</b>	viele interne Fortbildungen, nette Ärzte	Viele interne Fortbildungen. Besonders gut war die Viszeralchirurgie-Fortbildung bei Prof. Kroesen	N.N. war sehr unfreundlich in der Ambulanz, hat nichts erklärt. Fragen wurden oft nicht einmal beantwortet.	Unfallchirurgie-Fortbildung, regelmäßige Gefäßchirurgie Fortbildungen
<b>Student 4</b>	Angenehmes Klima; PJ-Fortbildung von Prof. Krösen ist sehr lehrreich und gut strukturiert!	PJ-Fortbildung von Prof. Kroesen	z.T. wenig sinnvolle Arbeit auf Station	Den Studenten mehr sinnvolle Arbeit, außer Blutabnahmen und Viggo legen, geben
<b>Student 5</b>	-	Die interne Fortbildung von Prof. Kroesen fand immer regelmäßig statt und ist mega wertvoll. Ich habe sehr gute Supervisionen von Prof. Kroesen sowie den Ärzten der chirurgischen Abteilungen erhalten. Ich durfte in sehr vielen interessanten OPs assistieren und wurde mir wurden viele Kenntnisse vermittelt. Auf den Stationen und in der Ambulanz hatte ich gute Chancen, meine eigenen Patienten zu betreuen.	keine	Das Chirurgie-Tertial im Krankenhaus Porz ist super und ich kann es nur weiterempfehlen.

	<b>Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen ....</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen ...</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
<b>Student 6</b>	Nein: schlechte Supervision auf Station, unfreundlicher Ton mit Studenten im OP	Das Krankenhaus hat selbst Blutabnehmer. Die Gefäßchirurgen und Unfallchirurgen waren nett und freundlich.	Viszeralchirurgie: Organisation des PJs ist schlecht, keine definierten Aufgaben auf den Stationen, keine Supervision von Assistenz- oder Oberärzten, dominanter N.N. = schlechtes Team. Keine Anleitung im OP, nerviger Ton von N.N. im OP. Midterm-Gespräch wird nicht ernst genommen und mehrere Male verschoben.	Die Studenten eigene Patienten betreuen lassen, sodass man mit den Ärzten die weitere Behandlung besprechen kann u.s.w. Besserer Ton und Anleitung im OP. Die Studenten ernst nehmen und etwas beibringen.
<b>Student 7</b>	Nein	Die viszeralchirurgische Fortbildung hat regelmäßig stattgefunden und die Themen waren relevant. Man musste nicht viel Blutabnehmen	Viszeralchirurgie: Pjler haben keine definitiven Aufgaben auf der Station. Die meisten ÖÄ und Assistenzärzte interessieren sich gar nicht für die Pjler. Stimmung in der OP war schlecht. Ich habe sehr wenig gelernt. Midterm-Gespräch wird nicht ernst genommen. Gefäßchirurgie: schlechte Betreuung für Pjler. Fortbildung meist ausgefallen.	Fortbildung sollte nicht nur theoretisch sein, aber auch praktisch an Patienten, z.B. Untersuchungskurs/ Ultraschall/ Röntgen von chirurgisch relevanten Krankheiten. Stimmung im OP sollte netter sein, man sollte den Pjlern beibringen zu nähen. Bessere Betreuung/ definiertere Aufgaben.
<b>Student 8</b>	Die Assistenzärzte und Oberärzte waren stets freundlich und hilfsbereit	In der Ambulanz konnte ich viel allein machen.	Das OP-Personal war sehr unfreundlich (OP-Schwester)	Im OP-Bereich etwas freundlicher auf einen zugehen und beibringen, bevor man fordert (Pflegepersonal ist gemeint)
<b>Student 9</b>	Nein: kann ich leider überhaupt nicht empfehlen. Es war eine der schlimmsten Erfahrungen in 6 Jahren Studium.	Die Arbeit in der Ambulanz war gut. Eigenständiges Arbeiten, Nachuntersuchung der Patienten, und strukturierte Anleitung. Die Fortbildung von Prof. Kroesen war super	Das Klima in der Allgemeinchirurgie ist seit Wechsel durch N.N. grauenhaft. Inklusive persönlicher Animositäten. Man steht fast nur im OP und wird als Hakenhalter missbraucht, strukturierte Ausbildung Fehlanzeige. Dienstzeiten weit über 16:00 hinaus. Teilnahme an den Fotbildungen kaum möglich.	Pjler nicht als Arbeitskräfte missbrauchen. Sie sind Studenten in der Ausbildung! Drastische Reduktion der Gesamtarbeitszeit sowie Zeit im OP. Konstante Freistellung zu den Fortbildungen, statt Einspannung am Nachmittag in den OP. Ein netterer Umgangston in der Allgemeinchirurgie wäre wünschenswert.
<b>Student 10</b>	-	Die OPs in der Unfallchirurgie. Fortbildungen vom Chefarzt- Ambulanz. Magen-Darm-Zentrum	Gefäßchirurgie-Betreuung. Dass man nichts im OP machen durfte außer Haken halten	Mehr in die Bürokratie einbeziehen (Arztbriefe, Aufklärungen). Mehr praktische Tätigkeiten wie Punktionen, Sono, Vac-Wechsel, Verbandswechsel). Mehr am OP-Tisch machen lassen wie nähen. Bessere Betreuung von Gefäßchirurgien.

	<b>Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen ....</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen ...</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
<b>Student 11</b>	Sehr nettes und entspanntes Team. Man darf einiges selber machen (hängt vom Arzt ab). Sehr gute Vorbereitung aufs Examen durch super Fortbildung des Chefs. Studentag ist kein Problem	Sehr nettes Team. In der Ambulanz sieht man viel und darf vieles machen. Gute Abwechslung zwischen OP, Station und Ambulanz. Pjler können sich auch je nach Belieben untereinander absprechen. Rotation auch in Gefäßchirurgie und auf Intensiv möglich.	Je nach Operateur durfte man nicht viel machen. Man ist immer darauf angewiesen, dass sich jemand ins ORBIS einloggt, in der Ambulanz war das z.T. etwas störend.	OP sollte immer über PJ-Telefon anrufen, ggf. mehrere Telefone für Pjler. ORBIS-Zugang für Pjler!
<b>Student 12</b>	Man nur so viel machen muss, wie man möchte. D.h. auch nicht-Chirurgie-Interessierte müssen nicht viel in den OP. Gute Freizeitregelung, nettes Ärzte-Team über alle Hierarchie-Ebenen (in der Gefäßchirurgie!)	Wer nicht in den OP möchte, muss i.d.R. auch nicht, da man das unter den Pjlern selbst regeln kann. Studentage völlig eigenständig durch die Pjler geregelt! Interne PJ-FoBi! VCH durch Kroesen jeden Dienstag morgen und sehr gut. In Gefäßchirurgie wird v.a. durch Dr. Meringer viel erklärt!!	Im Viszeral-OP ist man nur Hakenhalter und es wird kaum erklärt. GCH-Fortbildung hat in meiner Anwesenheit nur 1x stattgefunden trotz wöchentlicher Nachfrage.	Regelmäßige GCH-Fortbildungen
<b>Student 13</b>	Man als Pjler hervorragend in den Stationsalltag eingebunden wurde und strukturiert rotieren konnte	Die Betreuung in der Gefäßchirurgie. Die Fortbildungen und das Arbeitsklima.	Arztbriefe zu schreiben (wenn auch selten).	Ein festes Rotationsschema einführen
<b>Student 14</b>	Gefäßchirurgie und Ambulanz super! Gute Fortbildungen	Super Lehre + Stimmung + Flexibilität in Gefäßchirurgie. Sehr gute + zahlreiche Fortbildungen (1x/Woche CA Viszeral, 1x/2 Wochen Gefäßchirurgie; 1x/Woche gemischt)	Kommunikation mit N.N. schwierig - zum Ende aber besser. Viel Zeit im OP verbracht - auch Überstunden bis 20h wurden als selbstverständlich angesehen. Keine flexible Dienstplanung, sodass die Überstunden durch einen freien Folgetag abgegolten werden könnten (war früher möglich!). Problematische Auffassung von N.N. zur Zeit zum Eigenstudium - klappte nur problemlos bei voller 5-Tage-Woche	Mehr Flexibilität beim Umgang mit Pjlern kommt allen Beteiligten zu Gute!
<b>Student 15</b>	sehr nettes Team; eigenständiges Arbeiten inkl. Nähen in der Ambulanz möglich; bei Wunsch auch Rotation auf die chirurgische Intensivstation möglich; Studentage konnten problemlos genommen werden; meist freundliche Stimmung im OP; sehr gute interne Fortbildungen!	die interne Fortbildung	-	-
<b>Student 16</b>	nette Atmosphäre	-	-	-

**Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...**

**Mir hat besonders gut gefallen ....**

**Mir hat nicht so gut gefallen ...**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

**Student 17** -

nettes Team auf Station

langes Stehen im OP; schlechte Stimmung im OP (oft); tägliche Patientenvorstellung, die Patienten sind nicht im KH; Studientage eingeben für das gesamte Tertial

-

**Student 18** Nein.

Die Fortbildung vom Prof. Kroesen. Viele interessante Ops gesehen.

Arbeitsklima. Lange OP-Zeiten. Überstunden.

Änderung der PJ-Beauftragten an der Klinik bzw. es sollten die PJ-ler die Möglichkeit haben, die Stationen selber auszusuchen.